

## Exegese zu Epheser 5,15–16 (Luther 2017)

„So seht nun sorgfältig darauf, wie ihr euer Leben führt, nicht als Unweise, sondern als Weise, und kauft die Zeit aus, denn die Tage sind böse.“

---

### 1. Einordnung in den Kontext des Epheserbriefes

Der Abschnitt gehört in den ethischen Teil des Epheserbrief (Kapitel 4–6), in dem die Lebensführung aus der neuen Existenz „in Christus“ entfaltet wird. Der Text steht im Zusammenhang mit dem Motiv des „Wandelns“ – also der konkreten Lebenspraxis. Die Verse 5,15–16 bilden eine Verdichtung zuvor entfalteter Gedanken:

- Leben im Licht
- Abgrenzung gegenüber destruktiven Lebensformen
- bewusste Gestaltung der eigenen Existenz

Hier tritt eine Form der **existentiellen Aufmerksamkeit** hervor, die sich nicht im Moralischen erschöpft, vielmehr eine Weise des In-der-Welt-Seins beschreibt.

### 2. Sprachliche und begriffliche Analyse

#### 2.1 „Seht nun sorgfältig darauf“

Griechisch: *blepete oun akribōs*

- *blepete* → sehen, wahrnehmen, achten
- *akribōs* → genau, präzise, sorgfältig

Hier geht es nicht um oberflächliche Selbstkontrolle, vielmehr um eine **geschärfte Wahrnehmung des eigenen Lebensvollzugs**. Ich erkenne darin eine Aufforderung zur reflektierten Lebensführung: Das Leben wird zum Gegenstand bewusster Aufmerksamkeit.

#### 2.2 „wie ihr euer Leben führt“

Griechisch: *pōs peripateite* („wie ihr wandelt“)

„Wandeln“ bezeichnet im biblischen Kontext den gesamten Lebensstil.

Es geht somit um:

- Entscheidungen
- Beziehungen
- Haltungen

Das Leben erscheint als ein Weg, der gestaltet wird.

#### 2.3 „nicht als Unweise, sondern als Weise“

Griechisch: *mē hōs asophoi all' hōs sophoi*

Hier begegnet die zentrale Unterscheidung:

- Unweise → orientierungslos, fragmentiert, unreflektiert
- Weise → integriert, vorausschauend, verantwortungsvoll

Weisheit bedeutet im biblischen Sinne keine intellektuelle Überlegenheit, vielmehr eine **lebenspraktische Klugheit**, die das Ganze im Blick behält.

## 2.4 „kauft die Zeit aus“

Griechisch: *exagorazomenoi ton kairon*

- *exagorazō* → herauskaufen, nutzen, ergreifen
- *kairos* → der günstige, erfüllte Zeitpunkt

Hier liegt eine der tiefsten Aussagen des Textes: Zeit erscheint nicht als neutrale Abfolge, vielmehr als **qualitative Möglichkeit**. Ich deute dies als Aufforderung:

- Gelegenheiten erkennen
- Möglichkeiten ergreifen
- Zeit bewusst gestalten

## 2.5 „denn die Tage sind böse“

Griechisch: *hoti hai hēmerai ponērai eisin*

„Böse“ meint hier weniger moralische Verdorbenheit im engeren Sinn, vielmehr eine **gefährdete, widersprüchliche Weltlage**. Die Aussage trägt einen realistischen Grundton:

- Leben vollzieht sich unter schwierigen Bedingungen
- Orientierung ist nicht selbstverständlich

## 3. Theologische Tiefenstruktur

Der Text verbindet drei Ebenen:

### 3.1 Anthropologische Ebene

Der Mensch erscheint als verantwortliches Subjekt, das sein Leben gestalten kann und soll.

### 3.2 Ethische Ebene

Lebensführung gewinnt Qualität durch Weisheit und Aufmerksamkeit.

### 3.3 Eschatologische Ebene

Zeit erhält Bedeutung durch ihre Einbindung in einen größeren Sinnzusammenhang.

## 4. Verbindung zu meinem Modell

Dimension	Entsprechung im Text
Wissen	Wahrnehmung und Unterscheidung
Glaube	Vertrauen in tragende Orientierung
Weisheit	zentrale Leitkategorie
Sinnhorizont	Deutung der Zeit als bedeutsam

**Erläuterung:** Der Text lässt sich als eine kompakte Form Ihres Modells lesen. Besonders hervor tritt die Weisheit als verbindende Dimension.

## 5. Existenzielle Deutung

Ich lese diesen Text als Einladung zu einer bewussten Lebensführung in einer komplexen Welt.

- Aufmerksamkeit ersetzt Gleichgültigkeit
- Weisheit ersetzt bloße Reaktion
- Zeit wird als Möglichkeit verstanden

Der Satz „kauft die Zeit aus“ gewinnt in diesem Zusammenhang eine besondere Tiefe: Er fordert dazu auf, das eigene Leben nicht dem Zufall zu überlassen, vielmehr aktiv zu gestalten.

## 6. Bezug zur Gegenwart

Im Licht der Analyse von Armin Thurnher gewinnt der Text zusätzliche Aktualität:

- Beschleunigung erschwert Aufmerksamkeit
- Informationsfülle ersetzt Orientierung
- kurzfristige Dynamiken verdrängen langfristige Perspektiven

Der biblische Text wirkt hier wie eine Gegenbewegung: Er ruft zu Sammlung, Klarheit und bewusster Gestaltung auf.

## 7. Praxisbezug → Prozessbegleitung

In der Begleitung von Menschen zeigt sich die Relevanz dieses Textes besonders deutlich:

- Viele erleben Zeit als Druck, weniger als Möglichkeit
- Entscheidungen werden hinausgeschoben
- Orientierung erscheint brüchig

Die Aufforderung, „die Zeit auszukaufen“, lässt sich konkretisieren als:

- Prioritäten klären
- Möglichkeiten erkennen
- Entscheidungen treffen

## 8. Verdichtete Interpretation

Der Text beschreibt eine Form des Lebens, die sich durch drei Merkmale auszeichnet:

Merkmal	Bedeutung
Aufmerksamkeit	bewusstes Wahrnehmen
Weisheit	integrierte Lebensführung
Zeitgestaltung	aktive Nutzung von Möglichkeiten

## 9. Schlussdeutung

Ich verstehe diese Worte als eine eindringliche Einladung, das eigene Leben nicht im Strom der Ereignisse treiben zu lassen, vielmehr in wacher Aufmerksamkeit zu gestalten. Die Zeit erscheint mir in diesem Licht nicht als bloße Abfolge von Momenten, vielmehr als ein Raum von Möglichkeiten, der darauf wartet, ergriffen zu werden. Weisheit gewinnt dabei den Charakter einer existenziellen Orientierungskraft, die es erlaubt, auch unter schwierigen Bedingungen einen tragfähigen Weg zu finden. So gelesen eröffnet der Text einen Horizont, in dem Leben nicht nur geschieht, sondern in bewusster Deutung Gestalt gewinnt.

## ANHANG

### Vertiefte historische Exegese zu Epheser 5,15–16

#### 1. Historischer Kontext des Epheserbrief

Die Frage nach der Entstehung des Epheserbriefes gehört zu den zentralen Themen historisch-kritischer Forschung. Während die traditionelle Auffassung eine Verfasserschaft durch Paulus von Tarsus annimmt, verweist ein Großteil der neueren Exegese auf eine Entstehung im paulinischen Schülerkreis gegen Ende des 1. Jahrhunderts.

Diese Einordnung gewinnt Plausibilität durch:

- sprachliche Eigenheiten gegenüber den unbestrittenen Paulusbriefen
- eine stärker ausgearbeitete Gemeintheologie
- eine bereits reflektierte Traditionsbildung

Die Situation der Adressaten lässt sich als eine Phase der **Konsolidierung frühchristlicher Gemeinden** beschreiben. Die anfängliche Naherwartung tritt zurück; an ihre Stelle rückt die Frage nach einer tragfähigen Lebensgestaltung innerhalb einer bestehenden Weltordnung. In diesem Übergang gewinnt die Mahnung zur bewussten Lebensführung ihr besonderes Gewicht.

## 2. Sozialgeschichtlicher Hintergrund: Leben im Imperium Romanum

Die Gemeinden lebten im Spannungsfeld des römischen Reiches, das durch folgende Merkmale geprägt war:

Bereich	Charakteristik	Bedeutung für den Text
Politik	imperiale Ordnung	Anpassungsdruck
Religion	Vielgötterwelt	Konkurrenz der Deutungen
Gesellschaft	hierarchisch strukturiert	begrenzte Handlungsspielräume
Kultur	hellenistisch geprägt	philosophische Einflüsse

**Erläuterung:** Der Begriff „die Tage sind böse“ gewinnt vor diesem Hintergrund eine konkrete Bedeutung. Er beschreibt eine Welt, die von Ambivalenzen, Unsicherheiten und Machtstrukturen geprägt ist. Die Aufforderung zur Weisheit erhält dadurch eine gesellschaftskritische Dimension: Sie zielt auf eine Lebensform, die sich innerhalb dieser Verhältnisse orientiert, ohne sich ihnen vollständig zu unterwerfen.

## 3. Traditionsgeschichtliche Linien

### 3.1 Jüdische Weisheitstradition

Der Gegensatz von „weise“ und „unweise“ verweist auf die Weisheitsliteratur Israels (Sprüche, Kohelet, Sirach). Zentrale Motive:

- Leben als Weg
- Bedeutung von Einsicht und Unterscheidung
- Verbindung von Erkenntnis und Lebenspraxis

Weisheit erscheint als eine Kunst des Lebens, die sich im Alltag bewährt.

### 3.2 Hellenistische Einflüsse

Hellenistische Philosophie, insbesondere die Stoa, betont:

- Selbstbeherrschung
- rationales Handeln
- bewusste Lebensführung

Der Epheserbrief greift diese Motive auf, integriert sie jedoch in einen umfassenderen Deutungshorizont.

### 3.3 Frühchristliche Transformation

Die frühchristliche Bewegung verbindet:

- jüdische Weisheit
- hellenistische Rationalität
- christologische Deutung

Dadurch entsteht eine eigenständige Ethik, die sowohl anschlussfähig als auch profilbildend wirkt.

## 4. Der Zeitbegriff: Chronos und Kairos

Die Unterscheidung zwischen *chronos* und *kairos* bildet einen Schlüssel zum Verständnis des Textes.

Begriff	Bedeutung	Deutung
Chronos	quantitative Zeit	Abfolge von Momenten
Kairos	qualitative Zeit	erfüllte Gelegenheit

**Erläuterung:** Der Aufruf, den *kairos* „auszukaufen“, richtet den Blick auf die Qualität der Zeit. Es geht um das Erkennen und Ergreifen von Möglichkeiten, die sich im jeweiligen Moment eröffnen. Zeit erscheint hier als ein Raum, der gestaltet werden kann.

## 5. Rhetorische Struktur des Textes

Der Abschnitt folgt einer klaren argumentativen Bewegung:

1. Aufforderung zur Aufmerksamkeit
2. Unterscheidung zwischen Weisheit und Unweisheit
3. Konkretisierung durch den Umgang mit Zeit
4. Begründung durch die schwierige Weltlage

Diese Struktur erzeugt eine zunehmende Verdichtung, die den Leser direkt anspricht.

## 6. Frühchristliche Lebenspraxis

Die Mahnung richtet sich an Gemeinden, die ihren Alltag gestalten mussten:

- Arbeit
- Familie
- soziale Beziehungen

Der Text zielt auf eine **durchgehende Lebenshaltung**, die alle Bereiche umfasst. Weisheit erscheint dabei als verbindendes Prinzip, das Theorie und Praxis zusammenführt.

## 7. Theologische Tiefenschärfung

Der Vers lässt sich als Schnittpunkt dreier Dimensionen verstehen:

Dimension	Ausprägung
Anthropologisch	verantwortliche Lebensführung
Ethisch	Orientierung an Weisheit
Eschatologisch	Bedeutung der Zeit

**Erläuterung:** Zeit erhält ihre Tiefe durch ihre Einbindung in einen größeren Zusammenhang. Leben erscheint dadurch als bedeutsam und gestaltbar.

## 8. Verbindung zu meiner Gesamtkonzeption

Ich lese den Text als eine prägnante Verdichtung dessen, was ich als Zusammenspiel von Glaube, Wissen, Weisheit und Sinnhorizont beschreibe.

- Die Aufmerksamkeit entspricht der Dimension des Wissens
- Die tragende Haltung verweist auf den Glauben
- Die Unterscheidung zielt auf Weisheit
- Die Deutung der Zeit eröffnet den Sinnhorizont

Der Text wirkt damit wie ein früher Ausdruck eines integrativen Denkens, das unterschiedliche Dimensionen der Wirklichkeit miteinander verbindet.

## 9. Historisch-existenzielle Verdichtung

Ich verstehe diesen Text im historischen Horizont als Antwort auf eine Situation, in der Orientierung keine Selbstverständlichkeit darstellte. Die frühen Gemeinden lebten in einer Welt, die von Vielfalt, Spannung und Unsicherheit geprägt war. In dieser Lage gewinnt die Aufforderung zur Weisheit eine existenzielle Tiefe. Sie eröffnet einen Weg, der weder in Anpassung aufgeht noch in Abgrenzung erstarrt.

Die Zeit erscheint mir in diesem Zusammenhang als ein Raum von Möglichkeiten, der inmitten widersprüchlicher Bedingungen gestaltet werden kann. So gelesen verbindet der Text historische Konkretion mit bleibender Aktualität. Er eröffnet eine Perspektive, in der Leben als bewusster, verantworteter und sinnvoll gestalteter Prozess verstanden werden kann.

### Zusammenfassende Inhaltstabelle

#### „Wege des Wissens“ im Horizont von Glaube – Wissen – Weisheit – Sinnhorizont

Tabelle 1: Historische Entwicklungslinien und ihre Deutung

Epoche / Ort	Zentrale Leistung	Verhältnis von Glaube und Wissen	Tiefenbedeutung im Gesamtzusammenhang
Sumer / Babylon	Astronomie, Kalender, systematische Beobachtung	religiös gedeutete Naturphänomene	Ursprung von Wissen als Ordnung der Welt
Griechenland	Philosophie, Logik, Ursache-Wirkung-Denken	Übergang vom Mythos zur rationalen Erklärung	Beginn theoretischer Reflexion
Alexandria	Bibliothek, Museion, interkulturelles Wissen	Offenheit gegenüber verschiedenen Traditionen	Wissen als universales Gut
Spätantike (Justinian)	Schließung von Akademien	Vorrang des Glaubens vor Vernunft	Bruch und Verlust von Wissensstrukturen
Gondishapur / Bagdad	Haus der Weisheit, Übersetzungen, Medizin	Wissenschaft als Zugang zur göttlichen Ordnung	Synthese von Glaube und Wissen
Fès / Kairo	Universitäten, Verbindung von Religion und Wissenschaft	Integration beider Dimensionen	Bildung als religiös-kulturelle Aufgabe
Córdoba	multikulturelles Wissenszentrum	Kooperation von Religionen	Höhepunkt integrativer Wissenskultur
Toledo	Übersetzerschule	Rückübertragung ins Christentum	Vermittlung zwischen Kulturen
Europa (Universitäten)	Institutionalisierung von Wissen	zunehmende Differenzierung	Grundlage moderner Wissenschaft
Neuzeit (Kopernikus, Galilei, Newton)	empirische Methode, Naturgesetze	Spannung zwischen Glaube und Forschung	Durchbruch der modernen Wissenschaft

**Erläuterung:** Die Geschichte des Wissens erscheint als ein Prozess von **Integration, Bruch und Neuverknüpfung**. Entscheidend bleibt das kulturelle Klima, in dem Wissen wachsen kann.

## Vertiefte und zugespitzte Exegese im Gesamtzusammenhang

### 1. Ausgangspunkt: Epheser 5,15–16 als hermeneutischer Schlüssel

Der Vers aus dem Epheserbrief gewinnt im Licht dieser historischen Entwicklung eine überraschende Weite:

„So seht nun sorgfältig darauf, wie ihr euer Leben führt ... und kauft die Zeit aus.“

Ich lese diesen Text als eine Verdichtung menschlicher Kulturgeschichte im Modus existenzieller Orientierung.

## 2. „Seht sorgfältig darauf“ – Erkenntnis als bewusste Aufmerksamkeit

Die wissenschaftliche Entwicklung beginnt mit Beobachtung. Bereits die Babylonier richten ihren Blick auf den Himmel und erkennen Regelmäßigkeiten. Diese Haltung entspricht exakt der paulinischen Aufforderung:

- Aufmerksamkeit bildet die Grundlage jeder Erkenntnis
- Wahrnehmung eröffnet Ordnung
- Ordnung schafft Verlässlichkeit

Ich deute daher: Der biblische Text beschreibt eine Grundhaltung, die auch der Wissenschaft zugrunde liegt.

## 3. „Nicht als Unweise, sondern als Weise“ – Weisheit als Integrationsprinzip

Die Griechen entwickeln rationales Denken, die Araber verbinden es mit religiöser Tiefe, Córdoba führt unterschiedliche Traditionen zusammen.

Weisheit zeigt sich hier als:

- Verbindung von Erkenntnis und Leben
- Integration verschiedener Perspektiven
- Fähigkeit zur Unterscheidung

Im Gegensatz dazu steht Unweisheit als:

- Fragmentierung
- Engführung
- ideologische Verengung

Die historischen Brüche – etwa unter Kaiser Justinian oder im späteren Andalusien – lassen sich als Beispiele solcher Unweisheit deuten.

## 4. „Kauft die Zeit aus“ – Kairos als geschichtliche Möglichkeit

Die Geschichte des Wissens lässt sich als Abfolge von *Kairos-Momenten* lesen:

- Alexandria als Ort maximaler Offenheit
- Bagdad als Zentrum wissenschaftlicher Blüte
- Córdoba als interkultureller Raum
- Cambridge als Beginn der modernen Wissenschaft

Diese Momente entstehen dort, wo:

- Offenheit herrscht
- Austausch möglich wird
- Vertrauen in die Welt besteht

Ich verstehe daher „Zeit auskaufen“ als: → Erkennen und Nutzen historischer Möglichkeiten

## 5. „Denn die Tage sind böse“ – Ambivalenz der Geschichte

Die Geschichte zeigt keine lineare Entwicklung:

- Wissen wird gefördert und zerstört
- Offenheit wechselt mit Abschließung
- Fortschritt geht mit Verlust einher

Die Ablehnung des Buchdrucks im islamischen Raum oder die Schließung der Akademien im byzantinischen Reich verdeutlichen diese Ambivalenz. „Böse Tage“ bezeichne ich daher als: → Bedingungen, unter denen Orientierung gefährdet erscheint

## 6. Synthese: Der Vers als Deutungsschlüssel der Wissenschaftsgeschichte

Ich fasse zusammen:

Dimension	Historische Entsprechung	Biblische Verdichtung
Wissen	Beobachtung, Experiment, Theorie	„seht sorgfältig“
Glaube	religiöse Deutung, Vertrauen in Weltordnung	implizite Grundhaltung
Weisheit	Integration von Kulturen	„als Weise“
Sinnhorizont	Zielrichtung der Erkenntnis	„Zeit auskaufen“

## 7. Zugespitzt

Ich verstehe Epheser 5,15–16 als einen Text, der weit über seine unmittelbare Situation hinausweist. Er beschreibt eine Haltung, die sich durch die gesamte Geschichte des Wissens zieht: Aufmerksamkeit, Unterscheidungsfähigkeit, verantwortliche Zeitgestaltung.

Die großen Zentren der Wissenschaft entstehen dort, wo diese Haltung gelebt wird:

- in Babylon durch Beobachtung
- in Griechenland durch Denken
- in Bagdad durch Übersetzung
- in Córdoba durch Begegnung
- in Europa durch Institutionalisierung

Dort hingegen, wo Enge, Angst oder Machtinteressen dominieren, verliert Wissen seine Lebenskraft.

## 8. Existenzielle Schlussdeutung

Ich erkenne in diesem Vers eine grundlegende Orientierung für mein Denken und Handeln. Die Geschichte der Wissenschaft erscheint mir als ein Spiegel menschlicher Möglichkeiten und Gefährdungen. Sie zeigt, dass Erkenntnis nicht nur vom Intellekt abhängt, vielmehr von Haltungen: Offenheit, Vertrauen, Bereitschaft zur Integration. Die Aufforderung, die Zeit auszukaufen, gewinnt dadurch eine doppelte Bedeutung. Sie richtet sich sowohl an den einzelnen Menschen als auch an ganze Kulturen. Sie fordert dazu auf, jene Momente zu erkennen, in denen Entwicklung möglich wird, und diese bewusst zu gestalten. So verstehe ich den Text als Einladung, das eigene Leben in einem größeren Zusammenhang zu sehen und es in Verantwortung gegenüber der Wirklichkeit zu führen.

---

## Glaube – Wissen – Weisheit – Sinnhorizont

Epheser 5,15–16 als hermeneutischer Schlüssel zur Genealogie des Wissens

*Akademisch ausformulierte, erweiterte Exegese  
im Horizont kultur- und wissenschaftsgeschichtlicher Entwicklung*

---

### Abstract

Ich entwickle in dieser Untersuchung eine integrative Deutung von Epheser 5,15–16, die den Text als hermeneutischen Schlüssel zur Geschichte des Wissens versteht. Die Analyse verbindet historische Exegese mit einer kulturgeschichtlichen Rekonstruktion der Wissensentwicklung von Babylon bis zur Neuzeit. Dabei wird gezeigt, dass die paulinische Mahnung zur Weisheit, zur bewussten Wahrnehmung und zur verantworteten Zeitgestaltung eine strukturelle Entsprechung in den entscheidenden Entwicklungsschritten der Wissenschaftsgeschichte besitzt. Der Text eröffnet somit einen Deutungshorizont, in dem Glaube, Wissen, Weisheit und Sinn als komplementäre Dimensionen erscheinen.

### 1. Einleitung und methodischer Zugang

Ich verorte meine Untersuchung im Schnittfeld von historisch-kritischer Exegese, Wissenschaftsgeschichte und philosophischer Hermeneutik. Ausgangspunkt bildet die These, dass biblische Texte nicht nur in ihrem ursprünglichen Kontext verständlich werden, sondern zugleich als Deutungsräume fungieren, die über ihre Entstehungszeit hinausweisen.

Epheser 5,15–16 wird daher nicht ausschließlich als ethische Mahnung gelesen, vielmehr als verdichtete Reflexion über menschliche Lebensführung unter Bedingungen von Komplexität, Unsicherheit und geschichtlicher Dynamik.

## 2. Historische Entwicklungslinien des Wissens

Tabelle 1: Historische Entwicklungslinien und ihre Deutung

Epoche / Ort	Zentrale Leistung	Verhältnis von Glaube und Wissen	Tiefenbedeutung im Gesamtzusammenhang
Sumer / Babylon	Astronomie, Kalender, systematische Beobachtung	religiös gedeutete Naturphänomene	Ursprung von Wissen als Ordnung der Welt
Griechenland	Philosophie, Logik, Ursache-Wirkung-Denken	Übergang vom Mythos zur rationalen Erklärung	Beginn theoretischer Reflexion
Alexandria	Bibliothek, Museion, interkulturelles Wissen	Offenheit gegenüber verschiedenen Traditionen	Wissen als universales Gut
Spätantike (Justinian)	Schließung von Akademien	Vorrang des Glaubens vor Vernunft	Bruch und Verlust von Wissensstrukturen
Gondishapur / Bagdad	Haus der Weisheit, Übersetzungen, Medizin	Wissenschaft als Zugang zur göttlichen Ordnung	Synthese von Glaube und Wissen
Fès / Kairo	Universitäten, Verbindung von Religion und Wissenschaft	Integration beider Dimensionen	Bildung als religiös-kulturelle Aufgabe
Córdoba	multikulturelles Wissenszentrum	Kooperation von Religionen	Höhepunkt integrativer Wissenskultur
Toledo	Übersetzerschule	Rückübertragung ins Christentum	Vermittlung zwischen Kulturen
Europa (Universitäten)	Institutionalisierung von Wissen	zunehmende Differenzierung	Grundlage moderner Wissenschaft
Neuzeit (Kopernikus, Galilei, Newton)	empirische Methode, Naturgesetze	Spannung zwischen Glaube und Forschung	Durchbruch der modernen Wissenschaft

**Vertiefende Deutung:** Ich lese diese Entwicklung nicht als linearen Fortschritt, vielmehr als eine Abfolge von Verdichtungen, Brüchen und Neuverknüpfungen. Entscheidend erscheint mir das jeweilige kulturelle Klima, das Offenheit oder Restriktion ermöglicht. Wissen entfaltet sich dort, wo Austausch, Vertrauen und institutionelle Förderung zusammentreffen.

## 3. Exegetische Analyse von Epheser 5,15–16

Der Text des Epheserbrief lautet:

„So seht nun sorgfältig darauf, wie ihr euer Leben führt, nicht als Unweise, sondern als Weise, und kauft die Zeit aus, denn die Tage sind böse.“

Ich verstehe diesen Vers als eine dreifache Bewegung:

1. Wahrnehmung (Aufmerksamkeit)
2. Unterscheidung (Weisheit)
3. Gestaltung (Zeitgebrauch)

Diese Struktur bildet die Grundlage der weiteren Interpretation.

#### 4. „Seht sorgfältig darauf“ – Epistemologische Grundhaltung

Die Aufforderung zur sorgfältigen Wahrnehmung lässt sich als Grundform jeder Erkenntnis verstehen. In der Wissenschaftsgeschichte zeigt sich diese Haltung bereits in den frühen astronomischen Beobachtungen Babylons. Ich deute diese Parallele dahingehend, dass Erkenntnis stets an Aufmerksamkeit gebunden bleibt. Ohne bewusste Wahrnehmung entsteht weder Ordnung noch Verständnis.

#### 5. „Nicht als Unweise, sondern als Weise“ – Weisheit als kulturelles Integrationsprinzip

Die Unterscheidung zwischen Weisheit und Unweisheit erhält im historischen Horizont eine Tiefenschärfe.

Weisheit manifestiert sich in:

- der Integration verschiedener Wissensformen
- der Offenheit gegenüber anderen Traditionen
- der Fähigkeit zur Vermittlung

Unweisheit zeigt sich in:

- Abschließung
- ideologischer Verengung
- Unterdrückung von Erkenntnis

Die Schließung der Akademien unter Justinian oder die Einschränkungen in späteren Phasen Andalusiens lassen sich als historische Beispiele für solche Prozesse verstehen.

#### 6. „Kauft die Zeit aus“ – Kairos als geschichtliche Verdichtung

Der Begriff *kairos* eröffnet eine qualitative Dimension von Zeit. Ich interpretiere ihn als jene Momente, in denen Entwicklung möglich wird.

Solche Momente lassen sich in der Wissenschaftsgeschichte identifizieren:

- Alexandria als Zentrum universalen Wissens
- Bagdad als Ort systematischer Übersetzung
- Córdoba als Raum interkultureller Zusammenarbeit
- Cambridge als Ausgangspunkt moderner Wissenschaft

Diese Konstellationen zeigen, dass Geschichte nicht kontinuierlich verläuft, sondern in Verdichtungen, die genutzt oder verpasst werden können.

#### 7. „Denn die Tage sind böse“ – Ambivalenz historischer Prozesse

Die Aussage über die „bösen Tage“ verstehe ich als realistische Beschreibung historischer Bedingungen. Fortschritt und Rückschritt stehen in einem Spannungsverhältnis. Die Ablehnung des Buchdrucks im islamischen Raum oder die dogmatischen Einschränkungen im spätantiken Christentum verdeutlichen diese Ambivalenz. Zeit erscheint dadurch als gefährdet und zugleich gestaltbar.

### 8. Systematische Integration

Tabelle 2: Hermeneutische Zuordnung

Dimension	Biblischer Ausdruck	Historische Entsprechung	Systematische Bedeutung
Wissen	„seht sorgfältig“	Beobachtung, Experiment	Erkenntnis
Glaube	implizit	Vertrauen in Weltordnung	existenzielle Grundlage
Weisheit	„als Weise“	Integration von Kulturen	Orientierung
Sinnhorizont	„Zeit auskaufen“	geschichtliche Möglichkeiten	Deutung

**Erläuterung:** Diese Zuordnung zeigt, dass der Text eine Struktur enthält, die sich in der Geschichte des Wissens wiederfinden lässt. Ich verstehe dies als Hinweis auf eine grundlegende anthropologische Konstante.

## 9. Theologische und philosophische Verdichtung

Ich begreife Epheser 5,15–16 als eine Form verdichteter Lebenshermeneutik. Der Text beschreibt keine isolierte moralische Forderung, vielmehr eine Weise des In-der-Welt-Seins. Diese Weise zeichnet sich aus durch:

- reflektierte Aufmerksamkeit
- integrative Weisheit
- verantwortete Zeitgestaltung

In dieser Perspektive erscheinen Glaube, Wissen, Weisheit und Sinnhorizont als aufeinander bezogene Dimensionen menschlicher Existenz.

## 10. Schlussreflexion

Ich lese den Text als Einladung, das eigene Leben in einem umfassenden Zusammenhang zu verstehen. Die Geschichte der Wissenschaft zeigt, dass Erkenntnis nicht allein aus intellektueller Leistung hervorgeht, sondern aus Haltungen, die Offenheit, Vertrauen und Integration ermöglichen. Die Aufforderung, die Zeit auszukaufen, gewinnt dadurch eine doppelte Bedeutung. Sie richtet sich an den Einzelnen ebenso wie an kulturelle Gemeinschaften. Sie fordert dazu auf, jene Momente zu erkennen, in denen Entwicklung möglich wird, und diese bewusst zu gestalten. So eröffnet der Text einen Horizont, in dem Leben nicht nur verstanden, sondern verantwortlich gestaltet werden kann.

## Quellennachweis

- Terra X: Wege des Wissens mit Harald Lesch
- ZDF Pressemappe:  
<https://presseportal.zdf.de/pressemappe/terra-x-wege-des-wissens-mit-harald-lesch>
- Epheserbrief (Kapitel 5,15–16, Lutherübersetzung)

# Kultur – Religion – Glaube und zeitgemäße Verbindung von Glaube und Wissen

*Philosophisch vertiefte Fassung mit erkenntnistheoretischer Argumentation und Praxisbezug – unter Berücksichtigung der Anregung von Lektor Dr. Gerfried Kirchmeier*

## 1. Ausgangspunkt: Präzisierung durch begriffliche Differenz

Die Anregung des Lektors **Dr. Gerfried Kirchmeier** erweist sich als methodisch richtungsweisend. Die sorgfältige Unterscheidung von Kultur, Religion und Glaube schafft jene begriffliche Klarheit, die für eine tragfähige Verbindung von Glaube und Wissen unabdingbar erscheint. Ich verstehe diese Differenzierung als einen Akt erkenntnistheoretischer Disziplin: Begriffe gewinnen ihre Kraft durch Unterscheidung, nicht durch Vermischung.

## 2. Systematische Differenzierung im erkenntnistheoretischen Horizont

Tabelle 1: Kultur – Religion – Glaube

Begriff	Ontologischer Status	Erkenntnisform	Funktion	Reichweite
Kultur	historisch-dynamisches Gefüge	implizites Wissen	Gestaltung von Lebensformen	kollektiv
Religion	symbolisch-institutionelles System	tradierte Deutung	Ordnung von Sinn	sozial vermittelt
Glaube	existenzielle Grundhaltung	personale Gewissheit	Orientierung und Vertrauen	individuell

**Erläuterung:** Kultur bildet den umfassenden Erfahrungsraum, innerhalb dessen Religion strukturierte Deutungsmuster bereitstellt. Glaube hingegen vollzieht sich als personale Aneignung, die diese Muster aufnehmen, transformieren oder überschreiten kann. Diese Differenzierung verhindert eine Verkürzung, in der Glaube auf institutionelle Formen reduziert oder Wissen als kulturell neutral missverstanden wird.

## 3. Erkenntnistheoretische Vertiefung

Ich gehe von einem gemäßigt konstruktivistischen Ansatz aus: Wirklichkeit ist gegeben, doch ihr Zugang erfolgt stets perspektivisch (→ kantianische Wende). Daraus ergeben sich drei Ebenen:

Ebene	Charakter	Erkenntnisweise
Realität	unabhängig vom Subjekt	nicht direkt zugänglich
Wahrnehmung	vermittelt durch Erfahrung	selektiv
Deutung	sprachlich-kulturell geprägt	interpretativ

**Erläuterung:** Wissen operiert vor allem auf der Ebene strukturierter Erkenntnis, während Glaube eine Deutungsebene eröffnet, die Vertrauen und Sinn integriert. Beide Ebenen stehen nicht in Konkurrenz, vielmehr in einem komplementären Verhältnis.

## 4. Glaube und Wissen als komplementäre Modi

Tabelle 2: Differenz und Zuordnung

Aspekt	Wissen	Glaube	Integrative Perspektive
Zugang	empirisch, analytisch	existenziell, vertrauensbasiert	komplementär
Ziel	Erklärung	Orientierung	Gesamtverständnis
Methode	Beobachtung, Experiment	Deutung, Vertrauen	dialogisch
Grenze	Reduktion auf Messbares	Subjektive Verengung	gegenseitige Korrektur

**Erläuterung:** Ich verstehe Wissen als Klärung von Zusammenhängen und Glaube als Eröffnung von Bedeutung. Ihre Verbindung erfolgt nicht durch Vermischung, vielmehr durch bewusste Zuordnung.

## 5. Historische Einbettung

Im Rahmen der Wissenschaftsgeschichte zeigt sich:

- Hochphasen entstehen durch Integration (Bagdad, Córdoba)
- Krisen entstehen durch Verengung (Justinian, spätere Abschlüsse)

Diese Beobachtung bestätigt die Notwendigkeit einer differenzierten und zugleich verbindenden Perspektive.

## 6. Theologische Vertiefung im Anschluss an Epheser 5,15–16

Der Text des Epheserbrief gewinnt im Licht dieser Differenzierung zusätzliche Präzision:

- Aufmerksamkeit verweist auf die kognitive Dimension (Wissen)
- Weisheit beschreibt die integrative Leistung
- Zeitgestaltung eröffnet den Sinnhorizont
- Glaube bildet die tragende Tiefendimension

Ich lese den Text daher als eine implizite Struktur, in der diese Dimensionen bereits angelegt sind.

## 7. Praxisbezug: Prozessbegleitung als angewandte Integration

In meiner Praxis als Prozessbegleiter konkretisiert sich diese Theorie.

Tabelle 3: Anwendung in der Praxis

Ebene	Fragestellung	Beitrag des Wissens	Beitrag des Glaubens	Ergebnis
Situation	Was ist der Fall?	Analyse	–	Klarheit
Bedeutung	Was heißt das?	Struktur	Deutung	Verständnis
Entscheidung	Was tun?	Optionen	Vertrauen	Handlung
Integration	Was trägt?	Reflexion	Sinn	Stabilität

**Erläuterung:** Prozessbegleitung zeigt exemplarisch, wie sich Wissen und Glaube in einem konkreten Lebensvollzug verbinden lassen. Orientierung entsteht durch Integration, nicht durch Dominanz einer Dimension.

## 8. Zeitgemäße Verbindung von Glaube und Wissen

Ich verstehe eine zeitgemäße Verbindung als eine dreifache Bewegung:

1. Anerkennung wissenschaftlicher Erkenntnis als unverzichtbare Grundlage
2. Reflexion religiöser Traditionen im Licht gegenwärtiger Erkenntnisse
3. Öffnung des Glaubens als existenzieller Deutungsraum

Diese Verbindung erfordert:

- intellektuelle Redlichkeit
- hermeneutische Sensibilität
- existenzielle Tiefe

## 9. Zugespitzte Synthese

Tabelle 4: Integratives Gesamtmodell

Dimension	Funktion	Gefahr	Reifung
Wissen	Erklärung	Fragmentierung	Vernetzung
Glaube	Vertrauen	Privatisierung	Öffnung
Weisheit	Integration	Marginalisierung	Stärkung
Sinnhorizont	Deutung	Verlust	bewusste Gestaltung

**Erläuterung:** Diese Struktur bildet den Kern meiner Gesamtkonzeption. Sie ermöglicht eine Form der Orientierung, die sowohl wissenschaftlicher Erkenntnis als auch existenzieller Erfahrung gerecht wird.

## 10. Schlussreflexion

Ich erkenne in der präzisen Unterscheidung von Kultur, Religion und Glaube eine entscheidende Voraussetzung für ein reflektiertes Denken in der Gegenwart. Die Anregung des Lektors **Dr. Gerfried Kirchmeier** während dem theologischen Gesprächskreis hat mir diese Notwendigkeit mit besonderer Klarheit vor Augen geführt. In dieser Differenzierung eröffnet sich ein Raum, in dem Glaube nicht als Gegensatz zum Wissen erscheint, vielmehr als dessen existenzielle Vertiefung. Wissen klärt die Welt, Glaube trägt das Leben, Weisheit verbindet beide Dimensionen, und der Sinnhorizont verleiht dem Ganzen Richtung. Damit verstehe ich meine Arbeit als einen Beitrag zu einer Denkbewegung, die nicht trennt, sondern unterscheidet, und gerade dadurch verbindet.

### Methodische Klarstellung zu meiner Rolle

und Unterscheidung von Essay - kirchlicher Verkündigung.

*Im Anschluss an die Ausführungen zur methodischen Selbstverortung.*

### 1. Anlass und persönliche Verortung

Im Anschluss an die im Dokument formulierte methodische Selbstverortung erscheint mir eine zusätzliche Klarstellung erforderlich, die meine gegenwärtige Rolle deutlicher beschreibt. Ich bin **nicht mehr Presbyter** und nehme daher **keine kirchliche Leitungs- oder Verkündigungsfunktion** wahr. Diese Veränderung besitzt nicht nur organisatorische Bedeutung, und hat vielmehr eine inhaltliche Konsequenz für die Einordnung meiner Arbeit. Meine Texte entstehen aus einer **persönlich verantworteten, reflektierenden Perspektive** und nicht im Rahmen eines kirchlichen Auftrags.

### 2. Grundsätzliche Unterscheidung: Verkündigung und Essay

Tabelle 1: Kirchliche Verkündigung und wissenschaftlich-philosophischer Essay

Dimension	Kirchliche Verkündigung	Essay / Reflexion (mein Zugang)
Auftrag	kirchlich legitimiert	persönlich verantwortet
Ziel	Auslegung und Weitergabe des Glaubens	Klärung von Sinn, Wirklichkeit und Orientierung
Autorität	eingebunden in kirchliche Ordnung	<b>argumentativ begründet</b>
Bezug zur Bibel	normative Auslegung im Glaubenskontext	historisch-kritische und philosophische Deutung
Adressaten	Gemeinde	offener Diskursraum
Funktion	Verkündigung, Seelsorge, Lehre	<b>Reflexion, Dialog, Verständigung</b>

**Erläuterung:** Verkündigung steht im Zusammenhang von Gemeinde, Tradition und kirchlichem Auftrag. Der Essay bewegt sich im Raum der freien, argumentativen Auseinandersetzung.

### 3. Theologische Präzisierung

Die Auslegung biblischer Texte im Sinne verbindlicher Verkündigung gehört zum Auftrag der Kirche und ihrer verantwortlichen Ämter. Diese umfasst:

- **Verkündigung im Gottesdienst**
- **Lehre in kirchlicher Leitung**
- **Orientierung im Rahmen kirchlicher Tradition**

Mein Zugang bewegt sich auf anderer Ebene – aber auch als Beitrag für „Kirche als Deutungsgemeinschaft“:

Ich verstehe meine Arbeit als

→ **philosophisch-existenzielle Reflexion im Gespräch mit biblischen Texten**

Dabei geht es nicht um autoritative Festlegung, vielmehr um:

- Erschließung von Sinnhorizonten
- Verbindung mit wissenschaftlicher Erkenntnis
- Öffnung eines Dialograumes

## 4. Methodische Konsequenz

Diese Unterscheidung hat unmittelbare Auswirkungen auf die Arbeitsweise:

Bereich	Kirchliche Verkündigung	Mein Zugang
Exegese	Teil der Glaubensverkündigung	historisch-kritische Analyse
Interpretation	innerhalb kirchlicher Lehre	philosophische Weiterführung
Geltungsanspruch	verbindlich für die Gemeinde	offen für Diskussion und Austausch
Zielrichtung	Glaubensstärkung	Orientierung im Denken; persönlicher Beitrag für Kirche als Deutungsgemeinschaft

**Erläuterung:** Ich unterscheide bewusst zwischen **Auslegung im Sinne kirchlicher Autorität** und **Deutung im Sinne philosophischer Reflexion**.

## 5. Verbindung zu meiner Gesamtkonzeption

Diese Klarstellung fügt sich in mein Grundmodell ein:

Dimension	Bedeutung in meinem Ansatz
Wissen	methodische Klarheit, Analyse
Glaube	persönliche Vertrauensdimension
Weisheit	Integration unterschiedlicher Perspektiven
Sinnhorizont	offener Deutungsraum – existenzielle Annäherung

Meine Essays bewegen sich bewusst im Spannungsfeld dieser Dimensionen. Ich beanspruche keine kirchliche Verbindlichkeit. In strenger Abgrenzung dazu sind meine Essays ausschließlich ein persönlicher Beitrag im Diskurs für Prozessbegleitung. Als Gemeindeglied in der evangelischen Kirche ist das wegen begründeter qualifizierter Aussagen ein persönlicher Beitrag zu einer Kirche als Deutungsgemeinschaft.

## 6. Einordnung im größeren Zusammenhang

Die vorliegenden Arbeiten verstehen sich als Beitrag zu einem Gespräch zwischen:

- Theologie
- Philosophie
- Wissenschaft
- persönlicher Erfahrung

Diese Perspektive entspricht auch der im Dokument formulierten Zielsetzung, einen **offenen Dialograum** zu schaffen .

## 7. Schlussformulierung

Ich spreche in diesen Ausführungen aus einer persönlich verantworteten, wissenschaftlich und philosophisch reflektierten Perspektive, nicht im Rahmen kirchlicher Verkündigung. Die Auslegung biblischer Texte im Sinne verbindlicher Glaubensdeutung bleibt Aufgabe der Kirche und ihrer verantwortlichen Ämter. Meine Beiträge verstehen sich demgegenüber als Versuch, im Gespräch mit biblischen Traditionen, wissenschaftlicher Erkenntnis und philosophischer Reflexion jene Sinnhorizonte zu erschließen, die für menschliche Orientierung heute bedeutsam erscheinen. In dieser Unterscheidung sehe ich die Möglichkeit, Glaube und Wissen in einer Weise miteinander ins Gespräch zu bringen, die sowohl der intellektuellen Redlichkeit als auch der existenziellen Tiefe gerecht wird.

**„Ecclesia semper reformanda“**  
= „Kirche ist stets zu reformieren“

## 1. Herkunft und Bedeutung

Der Ausdruck geht in seiner klassischen Form auf die reformierte Tradition zurück, besonders auf den niederländischen Theologen Jodocus van Lodenstein (17. Jh.). Gemeint ist keine einmalige Reformation, sondern ein bleibender Prozess:

- Kirche bleibt geschichtlich
- Kirche bleibt fehlbar
- Kirche bleibt lernfähig

## 2. Kirche als Deutungsgemeinschaft

Im Horizont meiner Arbeit lässt sich der Satz präzisieren:

Kirche erscheint als Deutungsgemeinschaft, in der

- biblische Texte ausgelegt werden
- Erfahrungen interpretiert werden
- Orientierung gemeinschaftlich gesucht wird

Tabelle: Kirche als Deutungsgemeinschaft

Dimension	Bedeutung
Gemeinschaft	Glaube wird geteilt und kommuniziert
Tradition	überlieferte Deutungen werden aufgenommen
Auslegung	Bibel wird im jeweiligen Kontext verstanden
Korrektur	neue Einsichten verändern bestehende Deutungen

**Erläuterung:** Kirche lebt davon, dass Deutungen im Gespräch bleiben, nicht erstarren.

## 3. Verbindung zur „ständigen Reformation“

„Ecclesia semper reformanda“ bedeutet im Kern:

→ Deutung bleibt offen für Korrektur

Dies umfasst:

- Rückbindung an die biblische Überlieferung
- Auseinandersetzung mit neuen Erkenntnissen
- kritische Prüfung eigener Traditionen

## 4. Einordnung in mein Modell

Dimension	Kirche als Deutungsgemeinschaft
Wissen	exegetische und wissenschaftliche Reflexion
Glaube	gemeinschaftlich getragene Vertrauensdimension
Weisheit	Unterscheidung im Wandel
Sinnhorizont	Orientierung für das Leben

## 5. Verbindung zur methodischen Klarstellung

Hier entsteht eine wichtige Differenz:

- **Kirche:** gemeinschaftlich verantwortete Deutung im Rahmen von Verkündigung
- **meine Essays:** Persönliche, reflektierte Deutung im offenen Diskurs

Diese Unterscheidung stärkt beide Seiten:

- die Kirche in ihrer Verantwortung
- meine Arbeit in wissenschaftlicher Freiheit

## 6. Hinweis und Offenlegung

Ich verstehe Kirche als Deutungsgemeinschaft, die ihre Aufgabe darin hat, biblische Überlieferung im Horizont der Gegenwart auszulegen und Orientierung zu vermitteln. In diesem Zusammenhang gewinnt das reformatorische Leitwort „Ecclesia semper reformanda“ eine bleibende Bedeutung. Es bringt zum Ausdruck, dass kirchliche Deutung sich im Prozess ständiger Prüfung und Erneuerung vollzieht und nicht abgeschlossen vorliegt. **Ich anerkenne die kirchliche Verkündigung und bemühe mich als Zentrum die Confessio Augustana insbesondere Artikel I und VII einzuhalten.**

Meine persönlichen Überlegungen bewegen sich bewusst in einem anderen, jedoch philosophisch und sozialwissenschaftlich anschlussfähigen Raum. Sie verstehen sich als Beitrag zu einem offenen Gespräch über Wirklichkeit, Erkenntnis und Sinn, das im Dialog mit theologischer Tradition steht, ohne deren Aufgabenbereich zu übernehmen. In meinen Ausführungen bezeichne ich das mit dem Begriff zeitgemäß reflektiert Glauben. **Mit meinem Weisheitskompassmodell versuche ich Glaube und Sinnhorizont mit gegenwärtigem Wissen zu verbinden und Menschen aus ihrer Lebenssituation mit qualifizierter Prozessbegleitung anzusprechen.**

### Anhänger der evangelischen Kirche

**[F]** Die Anhänger der katholischen Kirche werden Katholiken genannt. Wie aber nennt man die Anhänger der evangelischen Kirche?

**[A]** Es gibt verschiedene Bezeichnungen für die Angehörigen der evangelischen Kirche, auch in Abhängigkeit ihrer Ausrichtung. Standardsprachlich und ausrichtungsübergreifend werden sie als *Protestanten* bezeichnet. Diesen Namen erhielten sie laut Duden (»Das große Wörterbuch der deutschen Sprache«, Mannheim 2012) »nach der feierlichen Protestation der evangelischen Reichsstände auf dem Reichstag zu Speyer 1529«. Protestiert hatten die evangelischen Reichsstände gegen den Beschluss, am Wormser Edikt festzuhalten. Dieses Edikt war 1521 erlassen worden; darin waren die Reichsacht über Martin Luther verhängt und die Lektüre und Verbreitung seiner Schriften verboten worden. Die Bezeichnung *Protestanten* rührt also aus der Zeit Martin Luthers.

Die Bezeichnung der Angehörigen der evangelischen Kirche als *Evangelen* wird vom Duden dagegen als umgangssprachlich abwertend markiert, ebenso, analog dazu, Katholen für die Katholiken. Unter *Evangelisten* allerdings versteht man – gemeinhin! – nur die Verfasser der vier Evangelien in der Bibel. Als Evangelikale werden laut Duden Personen bezeichnet, die der evangelikalen Richtung angehören, die also »die unbedingte Autorität des Neuen Testaments im Sinne des Fundamentalismus« vertreten.

Ausrichtungsabhängig ist die speziellere Benennung *Lutheraner* für die evangelisch-lutherisch ausgerichteten Kirchen; entsprechend können Anhänger der evangelisch-freikirchlich ausgerichteten Kirchen (eher umgangssprachlich) als *Freikirchler* bezeichnet werden, die Anhänger der evangelisch-methodistisch ausgerichteten Kirche als *Methodisten* und für die Angehörigen der evangelisch-reformiert ausgerichteten Kirchen führt der Duden die Bezeichnung Reformierte an.

### Quellennachweis

CC-Lizenz der Gesellschaft für deutsche Sprache e. V.